

Open Access für Bücher

Die Online-Plattform Knowledge Unlatched bietet Bibliotheken weltweit eine zentrale Anlaufstelle zur Unterstützung von Open-Access-Modellen führender Verlage und neuer Open-Access-Initiativen. Mit Dr. Sven Fund, Managing Director bei Knowledge Unlatched, sprach b.i.t.online über das neue Plattform-Modell KU Open Funding und über den Einsatz von Open Access für Bücher.



Dr. Sven Fund

Herr Fund, Open Access für Bücher ist noch immer das Stiefkind der Bewegung. Was gibt es in dem Bereich Neues?

» Sven Fund ◀ Open Access Bücher gehören mittlerweile bei vielen Verlagen zum Kerngeschäft. Die anfänglichen Bedenken, am Ende werde alles publiziert und Qualitätskontrollen fänden nicht mehr wirkungsvoll statt, haben sich nicht bewahrheitet. Die Kritiker haben übersehen, dass Open Access eben „nur“ ein Finanzierungs- und kein Publikationsmodell ist.

In vielen europäischen Ländern gewinnt OA um Bücher deutlich an Fahrt. Neben den Pionieren Österreich und den Niederlanden gibt es auch in Deutschland und Frankreich massive Bestrebungen, das Modell finanziell stärker zu verankern. Denn dass sehr viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Open Access publizieren wollen, wenn sie sich um die Finanzierung nicht zu sorgen brauchen, ist mittlerweile klar.

Besonders viel tut sich gerade in Großbritannien. Dort wird intensiv diskutiert, im nächsten Research Excellence Framework (REF) OA verpflichtend auch für Bücher einzuführen – nachdem das für Zeitschriften zu seiner Zeit bereits eine echte Innovation war. Forscher, deren Forschung also durch die großen Förderungseinrichtungen finanziert wird, müssen ihre Arbeiten dann OA publizieren. Wobei in praktisch allen Fällen eine gedruckte Ausgabe des Buches vom Verlag zusätzlich produziert wird. Gerade durch die verstärkt auftretenden „Print on Demand“-Verfahren wird die Kalkulation für die meisten Verlage dadurch risikofreier.

Wie groß ist das Segment Buch im Gesamtfeld Open Access jetzt?

» Sven Fund ◀ Der gesamte Open Access-Markt weltweit wird auf etwa 500 Millionen US-Dollar Umsatz pro Jahr geschätzt. Und OA-Bücher machen davon noch unter 10% aus, ich würde ihn auf 15-25 Mio. US-Dollar schätzen. Während bei wissenschaftlichen Zeitschriften allerdings das Wachstum abflacht und bei rund 15% im Jahr liegt, legt der Buchmarkt mit mehr als 30% zu. Verglichen mit einem Wachstum des Gesamtmarkts wissenschaftlicher Informationen

von 3-5% sind das allerdings beides beachtliche Entwicklungen.

Warum machen Open Access Bücher noch immer einen so kleinen Teil des Gesamtmarkts aus? Und was sind die Voraussetzungen für stärkeres Wachstum?

» Sven Fund ◀ Open Access im Zeitschriftenbereich ist mittlerweile deutlich reifer als im Buchsegment, das zeigen auch die oben erwähnten Wachstumsraten. Anders als bei Zeitschriften ist der Buchmarkt für wissenschaftliche Inhalte global ja noch immer sehr stark fragmentiert. Während die drei großen Wissenschaftsverlage rund 60% des Budgets einer forschungsintensiven Bibliothek auf sich vereinen, ist das bei Büchern längst nicht der Fall, vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Durch die hohe Marktkonzentration war die Durchsetzung des neuen Geschäftsmodells Open Access für wissenschaftliche Zeitschriften vergleichsweise einfach. Bei Büchern ist die Vereinheitlichung dieser Prozesse noch nicht ausgereift und es braucht meiner Meinung nach eine Plattform, die die einzelnen Verlagsunternehmen und ihre Angebote zusammenführt und so die Entscheidungen von Wissenschaftlern und Bibliotheken für das Modell erst ermöglicht. Diese Lücke versuchen wir mit KU Open Funding zu schießen.

Plattform-Geschäfte wie Airbnb und Uber sind ja in anderen Branchen Erfolgsrezepte. Was ist Ihr Ziel mit KU Open Funding?

» Sven Fund ◀ Die offenste Form zur Schaffung von Transparenz scheint uns, wie bei anderen online-Geschäftsmodellen auch, ein Plattform-Modell, das als virtueller Marktplatz Angebot und Nachfrage transparent gestaltet und diese zusammenführt. Genau das versuchen wir mit KU Open Funding zu schaffen. Neben der Herstellung von Transparenz wollen wir mit dem Tool die Arbeit für Bibliotheken im sich rasch entwickelnden Markt für Open Access Bücher erleichtern. So können alle Finanzströme, die sogenannten Book Processing Charges (BPC) zentral abgewickelt werden – eine deutliche Vereinfachung für alle Teilnehmer am Geschehen.

KU Open Funding ist offen für alle Verlage, die bestimmte Qualitätskriterien verlässlich anwenden – denn wir wollen verhindern, dass schlechte Inhalte im Open Access durch öffentliche Einrichtungen finanziert werden. Und es ist kostenlos nutzbar durch alle Beteiligten – Knowledge Unlatched bekommt erst eine Kommission, wenn eine Transaktion stattfindet.

In einen wesentlichen Bereich mischen wir uns nicht ein: Das ist die letztendliche Auswahl des Verlags durch die Wissenschaftlerin oder den Wissenschaftler und die Qualitätssicherung in Form von Peer Review durch den Verlag.

Wie funktioniert das genau?

Sven Fund Wir wissen, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Open Access publizieren wollen und noch keine Experten sind, sich zunächst an einen Ansprechpartner in der Bibliothek wenden, um mehr Informationen zu bekommen. Leider führt ja der Wechsel des Geschäftsmodells zu viel mehr Verunsicherung, als das eigentlich erforderlich wäre, denn die Ansprechpartner im Verlag und der Publikationsprozess bleiben weitgehend unverändert.

Bibliothekare von den Einrichtungen, die an KU Open Services teilnehmen, können ihre Wissenschaftler zur Nutzung der Datenbank einladen. Online kann die Forscherin oder der Forscher dann schauen, welche Leistungen die Verlage zu welchem Preis erbringen. Wir haben dazu in Zusammenarbeit mit rund 100 Verlagen die wichtigsten Kriterien erfasst – das umfasst beispielsweise die Lizenzierungsbedingungen, den Umgang mit Bildrechten, in welchen Formaten publiziert wird und welche Leistungen die Distribution und Produktion beinhaltet – und natürlich den Preis. Hat sich ein Wissenschaftler basierend auf seinen Kriterien dann für einen oder mehrere Verlage entschieden, kann er direkt aus der Datenbank Kontakt mit dem richtigen Ansprechpartner im Verlag aufnehmen. Dort findet dann, wie erwähnt, Peer Review statt.

Sind sich Wissenschaftler und Verlag zur Publikation einig, wickeln wir bei Knowledge Unlatched die Zahlung des BPC zwischen der Einrichtung und dem Verlag für den Wissenschaftler ab. Durch ein Dashboard weiß die Bibliothek zu jedem Zeitpunkt, welche ihrer Wissenschaftler gerade mit welchem Verlag bei der Realisierung eines Buches zusammenarbeiten. Schließlich wollen wir, wie bei anderen Plattformen auch, den Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaftlern zu ihren Publikationserfahrungen ermöglichen. Wir meinen, dass so schwarzen Schafen, über die im Kontext mit Open Access ja immer mal wieder gesprochen wird, am ehesten das Handwerk gelegt werden kann.

Wie stellen Sie sich diesen Bewertungsmechanismus vor?

Sven Fund Ganz einfach, wie bei anderen Anbietern können Nutzer des Publikationsservices eine Bewertung

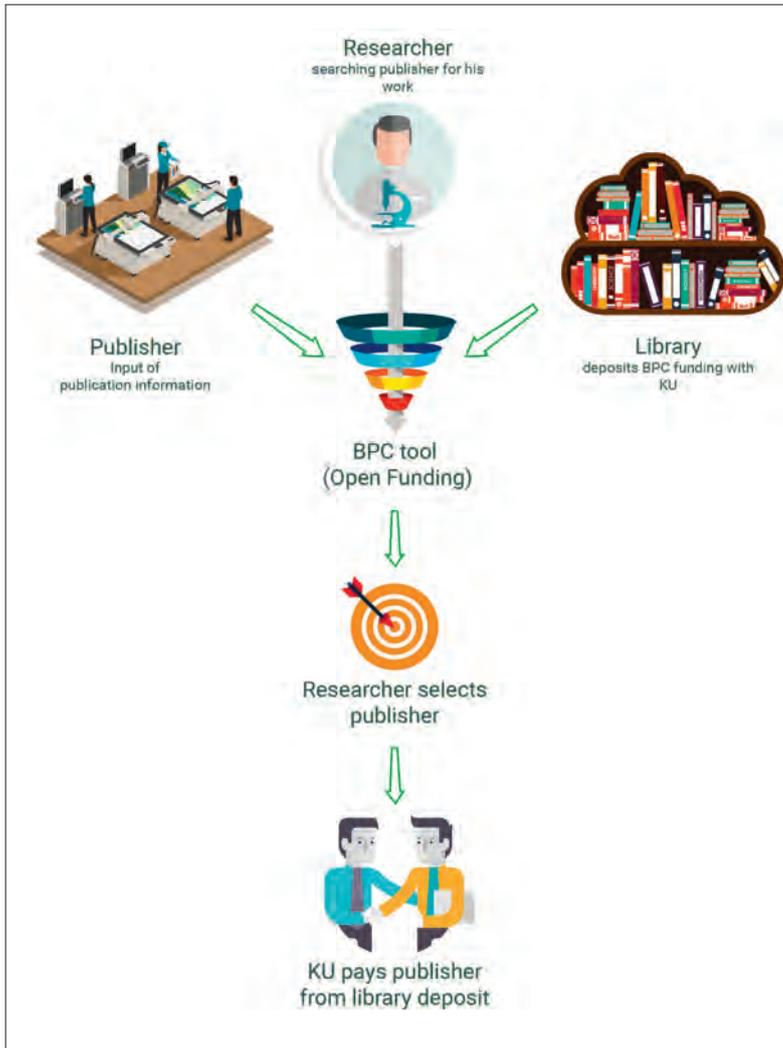


IHR PARTNER FÜR TECHNISCHE WISSENSCHAFTLICHE FACHINFORMATIONEN



SPIE.





vergeben und so gute Dienstleistung an Kollegen weiterempfehlen. Das findet ja heute schon mündlich statt, in der Plattform kann man das systematisieren und so für alle transparent machen.

Was genau ist der Nutzen für Wissenschaftler und Bibliotheken? Die sind ja die primären Nutzergruppen des Modells, oder?

Sven Fund Ich bin grundsätzlich skeptisch, dass es zu einer Marktbildung und damit zu einem breiten Einsatz von Open Access für Bücher kommen kann, wenn die Angebote von Verlagen nicht transparenter für Forscher sind. Wir wissen aus vielen Gesprächen mit Wissenschaftlern, dass zwei Aspekte sie von Open Access abhalten: Die Finanzierung, die zu aufwendig zu organisieren oder gänzlich fehlend ist, und Verwirrung über die Geschäfts- und Lizenzmodelle von Verlagen.

Knowledge Unlatched hat in den letzten Jahren ein Netzwerk von über 500 Bibliotheken und rund 100 Verlagen weltweit geschaffen, und anders als die meisten Händler arbeiten wir mit diesen Partnern sehr eng konzeptionell zusammen. KU Open Funding ist eine Reaktion auf Wünsche unserer Partner, eine Plattform für BPCs und die damit verbundenen Services zu schaffen. Das neue Angebot bringt also eine Erleichterung im Handling für die Experten in Bibliotheken und ein Maximum an Transparenz für Wissenschaftler wie auch für Bibliothekare. Denn wer könnte schon die spontane Frage, bei welchem Verlag unter welcher Creative Commons-Lizenz in der Archäologie publiziert werden kann, beantworten? Aufgrund der Arbeitsteilung zwischen Wissenschaftlerinnen und Bibliothekaren ist das fast unmöglich. Mit KU Open Funding ist es eine Sache von wenigen Minuten, genau diesen Überblick zu bekommen.

Und wie stehen Verlage zu Ihrem Angebot?

Sven Fund Unsere bisherigen Gespräche sind sehr gut verlaufen, denn wir haben dieses Angebot ja zusammen mit Verlagen entwickelt. Publizieren ist im digitalen Umfeld ja weit mehr, als einfach ein Manuskript online zu stellen, und gerade Open Access bietet neue und weit mehr Möglichkeiten im Bereich der angebotenen Services. Durch viele Kriterien, die wir in KU Open Funding anbieten, können Verlage ihre Angebote sehr granular gestalten. Aber natürlich ist es erst einmal eine Herausforderung, die Services der Verlage, die ja über lange Zeiträume gewachsen sind, aufzuschreiben und wirklich vergleichbar zu machen. Es geht uns bei KU Open Funding besonders darum, die Angebote klassischer Verlage, die Open Access als Ergänzung zu ihrem Print-Geschäft entwickeln,

The screenshot shows the KU Open Funding website interface with the following fields and options:

- Publisher:** Publisher (dropdown)
- Disciplines covered (BISAC):** Disciplines covered... (dropdown)
- Publication Type:** Publication Type (dropdown)
- CC license:** CC license (dropdown)
- Rating:** 1 to 10 (range)
- Services included:** Services included (checkbox)
- Wordcount (up to):** From, To (range)
- Chapters (up to):** From, To (range)
- Publication Price per title:** From, To (range)
- Printcopy:** no, yes (checkboxes)
- Binding Type:** (dropdown)
- # of new titles p.a.:** From, To (range)
- Formats published:** Formats published (checkbox)
- Peer review:** (checkbox)
- Image rights:** (checkbox)
- OA policy and services:** OA policy and services (checkbox)

und reine OA-Verlage in einer Übersicht zu versammeln. Und gerade die kleineren und mittelgroßen Verlage brauchen eine Plattform, die ihnen hilft, im Open Access mitzuspielen. Wir wollen verhindern, dass das Modell für Bücher so schnell von einigen großen Anbietern monopolisiert wird, wie das im Zeitschriftenbereich der Fall war. Dort dominieren ja längst einige wenige das Geschehen – so wie in den klassischen Geschäftsmodellen auch.

Das für uns überraschendste war zu bemerken, dass die Verlage in der Vorbereitung keine Scheu hatten, ihre Angebote transparent darzustellen – das ist sicher eine Neuerung.

Wieso hat es bis jetzt gedauert, ein solches Angebot zu lancieren? Schläft der Handel als klassischer Mittler zwischen Bibliotheken und Verlagen?

» **Sven Fund** ◀ Ich denke nicht, dass der Handel schläft, da werden ja auch immer wieder neue Services entwickelt. Aber von ein paar Ausnahmen abgesehen, hat der Handel Open Access für lange Zeit ignoriert. Ich habe das immer für falsch gehalten, denn KU Open Funding und andere Angebote in dem Segment zeigen ja, dass es einen Bedarf an neutralen Mittlern gibt. Knowledge Unlatched wird hier, wie bei allen anderen „Produkten“ auch, im Vertrieb mit dem Handel zusammenarbeiten. Diejenigen, die erfolgreich sind, werden mit einer Kommission beteiligt, denn uns geht es darum, tradierte Bezugswege von Produkten und Services zu nutzen und sie nicht etwa zu zerstören. Dann braucht es nur noch Offenheit und den Mut zum Experiment bei Händlern.

Wie geht es jetzt weiter?

» **Sven Fund** ◀ Nach einer intensiven Entwicklungsphase, die seit der ersten Idee über zwei Jahre gedauert hat, steht die Datenbank und wir gewinnen täglich neue Verlage als Partner hinzu.

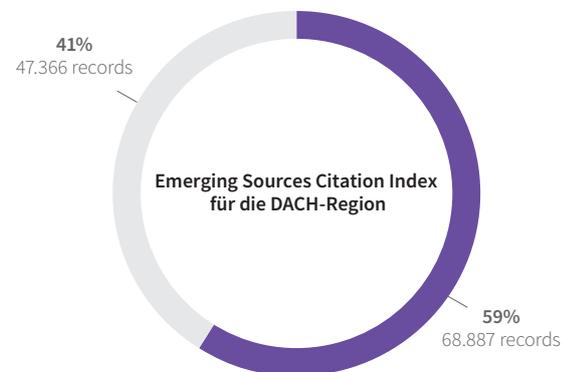
Wir werden bei der Frankfurter Buchmesse und bei verschiedenen Konferenzen danach vor allem mit Bibliotheken sprechen, um dieses neue Angebot weiter bekannt zu machen. Die Tester von verschiedenen Einrichtungen mochten das Angebot gern, und wir haben natürlich schon Ideen, wie wir es weiter bekannt machen werden. Aus einigen Regionen und aus verschiedenen Einrichtungen kamen schon sehr konkrete Fragen, ob man Publikationsgebühren für Bücher vorab einzahlen kann – auch das wird möglich sein.

Vielen Dank, Herr Fund, für diese Informationen und das Gespräch.



70.000 zusätzliche Einträge von DACH-Autoren im ESCI Archiv ermöglichen:

- Mehr Zitationen für Ihre Analyse
- H-Index Verbesserungen für Autoren und Institutionen
- Optimierte Nachweise der Forschungsleistung



● ESCI Aktueli | 2015-2018

● ESCI Archiv | 2005-2014

J Besuchen Sie den Clarivate Analytics Stand in **Halle 4.2** der Frankfurter Buchmesse um mehr zu erfahren.

Finden Sie mehr über ESCI Backfiles heraus bit.ly/2Q7bh0s